

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **9 (1943)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inhalt — Sommaire

	Seite		Page
Die wissenschaftlichen Grundlagen der Luftschutzmedizin.		Vom Nachtluftverkehr zum Nachtbombenkrieg	93
Von Oblt. G. Peyer	81	Die englischen Phosphorbrandbomben.	
Sanitätstaktik im Luftschutz. Von Oblt. Brändli	84	Von Walter Reichmuth	95
Fortschrittliche Neuerungen in der Ausrüstung von		Verfügung des Eidg. Militärdepartementes betreffend	
Technischen Fachtrupps der LO. Von Lt. J. Schmid	86	Aenderung der Verfügung über die Regelung des	
Aus der Frühgeschichte der Fliegerbomben.		Strassenverkehrs im Luftschutz	97
Von Wm. Ernst Herzig	89	Literatur	98
Wesen und Wirkungsweise der Fliegerbomben.		Kleine Mitteilungen	98
Von Wm. Ernst Herzig	91		

Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet.

Die wissenschaftlichen Grundlagen der Luftschutzmedizin

(Zusammenfassung eines Vortrages, gehalten am 6. Dezember 1942 vor der Luftschutzoffiziersgesellschaft Ter.-Kreis 4).

Von **Oblt. G. Peyer**, Laufen

Die Luftschutzmedizin ist in das System der Wehrwissenschaften eingegliedert und befasst sich mit dem sanitären Rettungsdienst, der Erkennung und Behandlung von an Körper und Seele bei der Bevölkerung durch Luftangriffe entstandenen Schäden, sowie mit dem Gesundheitsdienst der Angehörigen einer Luftschutzorganisation.

Die Wirkungen von Brisanzbomben und von Kampfstoffen auf den belebten Körper können nur dann ganz begriffen werden, wenn die physikalischen und chemischen Grundlagen dieser Angriffsmittel bekannt sind. *Luftschutzphysik* und *Luftschutzchemie* sind propädeutische Fächer einer wissenschaftlichen Luftschutzmedizin. Die Luftschutzphysik befasst sich etwa mit den physikalischen Gesetzen, die die Auftreffwucht von Brisanzbomben, die Detonationswirkung, die Explosionsdruckstosswirkung erklären lassen. Die Luftschutzchemie beschreibt die physikalische Chemie, die Chemie und analytische Chemie der Kampfstoffe, sowie deren Vernichtung und Unschädlichmachung. Der Arzt muss über die Zusammensetzung und das physikalisch-chemische Verhalten der Kampfstoffe unterrichtet sein, während die eigentliche chemische Analyse, die Identifizierung der einzelnen Kampfstoffe stets Sache des Chemikers bleiben muss. So ist beispielsweise die Kenntnis der Siede- und Gefrierpunkte für die Einschätzung der Gefährlichkeit und die Abhängigkeit der Sättigungskonzentrationen der einzelnen Stoffe von der jeweiligen Luftwärme für die sanitätstaktischen Massnahmen von grösster Bedeutung.

Da sich die Luftschutzmedizin mit dem lebenden Organismus beschäftigt, ist sie eine *biologische Wissenschaft* und stützt sich als solche auf die Erkenntnisse der Physiologie. Wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden bezieht dieses angewandte Wissensgebiet aus den *Naturwissenschaften*, und weil es sich mit dem Menschen und seiner wirtschaftlichen Struktur befasst, setzt es *Hygiene*, *Volkswirtschaftslehre*, *Geschichte* und in seinen Grenzgebieten auch *Geisteswissenschaften*, so vor allem die Psychologie und Psychopathologie, voraus. Die Luftschutzmedizin greift aber auch in die *technischen Wissenschaften* hinüber, z. B. Bauwesen. Bedenken wir ferner, wie katastrophal Luftangriffe über uns hereinbrechen und sich auswirken können, wie ähnliche Verhältnisse geschaffen werden können wie bei schweren Unglücksfällen unter Friedensbedingungen, so erkennen wir, dass uns die Lehren der *Katastrophenmedizin* Grundlegendes aufzeigen können. Wollen wir die Ursachen und Bedingungen der mehr oder weniger verheerenden Auswirkungen von Luftangriffen erforschen, so können wir die *Methodik der Katastrophenmedizin* zu diesem Zwecke heranziehen.

Wissenschaftliche Methoden geben uns den Schlüssel in die Hand, die durch Luftangriffe möglicherweise entstehenden und entstandenen Schäden an Gesundheit und Leben zu bekämpfen. Nicht allein wissenschaftlicher Erkenntnisdrang aber macht das Wesen der Luftschutzmedizin aus, vielmehr hat die medizinische Betätigung im Luftschutz noch eine ethische Wurzel: die immerwie-